Sylvia Asmus, Brita Eckert

Neue Nachlässe im Deutschen Exilarchiv 1933 – 1945

Teil 2

Der Teilnachlass des Schriftstellers Raoul Auernheimer

Raoul Auernheimer, am 15. April 1876 in Wien geboren, war bis zur erzwungenen Emigration aus Österreich sehr erfolgreich als Theaterkritiker, Schriftsteller und Journalist. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Wien ist Auernheimer schon früh als Schriftsteller und Feuilletonist hervorgetreten. Von 1906 bis 1935 war er als Theaterkritiker und Feuilletonist bei der »Neuen Freien Presse« in Wien tätig und von 1920 bis 1948 Mitarbeiter der »Nationalzeitung« Basel. Auch mit seinen literarischen Werken hatte Raoul Auernheimer sich großes Ansehen erworben: Mehrere Novellenbände, Erzählungen, Romane, Essays und Dramen hatte er vor seiner Emigration veröffentlicht[1], seine Komödien waren an vielen Theatern Europas aufgeführt worden.

Schriftsteller und Feuilletonist

Am 21. März 1938, wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich, wurde Raoul Auernheimer in Wien von der Gestapo festgenommen und kurz darauf ins Konzentrationslager Dachau verbracht. Die Zeit der Inhaftierung hat er in seiner Autobiografie »Das Wirtshaus zur verlorenen Zeit«[2] beschrieben. Ein Grund für die Verhaftung sah Auernheimer selbst in seiner Zugehörigkeit zum österreichischen PEN-Club, dessen Vorsitzender er seit dessen Gründung 1922 gewesen war[3]. Nach 5-monatiger Haft wurde er, u. a. durch die Fürsprache Emil Ludwigs, unter der Bedingung, Österreich zu verlassen, aus Dachau freigelassen. Im Herbst 1938 traf Raoul Auernheimer in New York ein. Wie viele andere Exilschriftsteller litt auch er unter dem Verlust der Heimat und vor allem der Sprache. An die früheren schriftstellerischen Erfolge konnte er auf dem amerikanischen Buchmarkt nicht ohne weiteres anknüpfen. 1940 erschien die Biografie »Prince Metternich, Statesman and Lover«[4]. Auch in der Folgezeit blieb Auernheimer sehr produktiv, aber nur für einen Bruchteil seiner Manuskripte konnte er in den USA einen Verleger finden. Ein Grund dafür war die Tatsache, dass seine Werke in Stil und Inhalt Europa verhaftet waren. »Während seiner ganzen schriftstellerischen Laufbahn hatte Auernheimer einen subtilen, verhaltenen Stil entwickelt, mit Nuancierungen, Unterspielungen und auffallenden Antithesen. Vor allem setzte er gewisse gemeinsame Erfahrungen bei seinen Lesern voraus, sodaß er seine Themen durch zarte Andeutungen und Anspielungen entwickeln konnte, anstatt sie auf direkte Weise auszuführen. Gerade deshalb fiel es ihm schwer, die Erwartungen der amerikanischen Leser in Hinsicht auf den Erzählstil zu erfüllen. Die amerikanischen Verleger vermissten die ausdrückliche Darstellung des Hintergrunds, dessen Verständnis Auernheimer bei seinen österreichischen Lesern voraussetzen konnte.«[5] Auch seine Versuche, eine Dozentenstelle an einer Universität zu erhalten, blieben ohne Erfolg. An Dorothy Thompson schreibt er: »To become a teacher here as I had tried first, is much facilitated by having been a ›Professor‹ abroad and very much impeded if you are not a professor. Now, with the title of ›Professor‹ one was honored in Austria under Seipel and his successors, that is to say in the last fifteen years, only if one was a reactionary, and in the last five years before the so called Anschluss exclusively under the condition, that one was at least ›pro fascist‹.«[6] In seinen in den USA entstandenen Schriften setzte sich Auernheimer auch mit aktuellen Fragen zum Zeitgeschehen auseinander, seine Themen waren u. a. der Nationalsozialismus, das Emigrantendasein, die Lage Nachkriegsösterreichs. 1941 zog Raoul Auernheimer nach Kalifornien, um dort u.a. beruflich mit Hollywood in Kontakt zu kommen. Seine Drehbücher blieben jedoch ohne Resonanz. Am 7. Januar 1948 ist Raoul Auernheimer in Kalifornien verstorben.

Konzentrationslager Dachau

Emigration nach New York

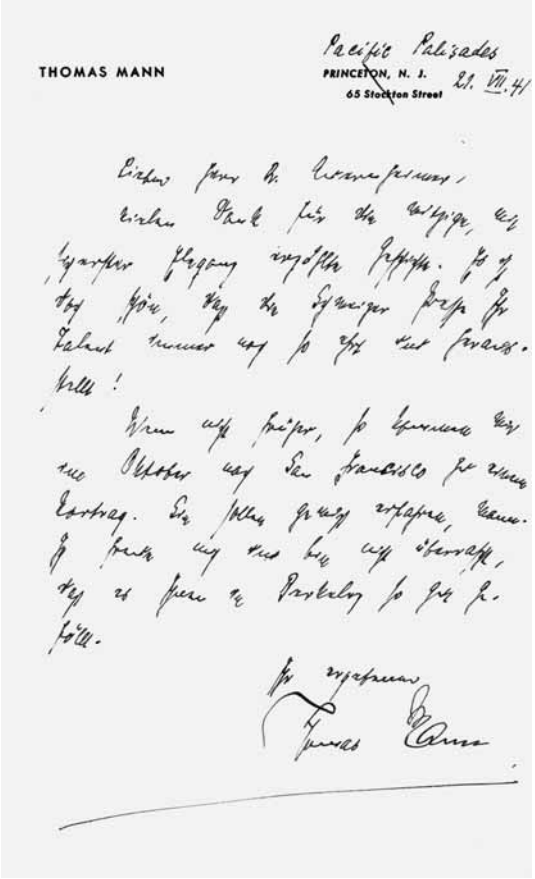
Europäischer Schreibstil als Hindernis

Drehbücher ohne Erfolg

Der Teilnachlass Raoul Auernheimer dokumentiert vor allem die Exilzeit des Schriftstellers, Journali-

sten und Theaterkritikers. Die überlieferten Briefe, darunter Schreiben von Vicki Baum, Fritz H. Landshoff, Heinrich und Thomas Mann, Friedrich Torberg und Stefan Zweig zeugen u. a. von Auernheimers schwieriger Situation im Exil und seinen Bemühungen, sich schriftstellerisch in der neuen Heimat zu etablieren. So schreibt ihm Thomas Mann am 20. April 1940: »Ich höre von Ihrer Dramaturgen-Tätigkeit, aber auch von der Mühe die Sie haben, Arbeiten unterzubringen in diesem Lande, das wohl Ansprüche stellen, aber nie etwas brauchen kann, was man von sich aus anzubieten hat. Wann wird Europa wieder offen sein? Aber wohin käme man mit solchen Fragen!«[7] Auernheimers schriftstellerisches Werk ist durch eine Vielzahl von – zum Teil unveröffentlichten – Typoskripten dokumentiert. Erzählungen, Novellen, Essays, Dramen, Romane und Feuilletons zeugen von der Vielfalt seines literarischen Können. Der wohl beste Kenner Auernheimers, Professor Donald Daviau, der dem Deutschen Exilarchiv 1933 - 1945 den Teilnachlass überlassen hat, arbeitet momentan an einer Biografie über Raoul Auernheimer[8] und einer Edition seiner Exilwerke.

Vielzahl von Typoskripten


THOMAS MANN

Pacific Palisades
PRINCETON, N. J.
65 Stockton Street
21. VII. 41

Thomas Mann an Raoul Auernheimer, Pacific Palisades, 21.7.1941

Der Nachlass des Soziologen und Wirtschaftswissenschaftlers Fritz Pappenheim

Der Soziologe und Wirtschaftswissenschaftler wurde am 18. Mai 1902 in Köln geboren. Er studierte in Köln, Freiburg und Kiel Soziologie, Volkswirtschaft, Geschichte und Philosophie und schloss sein Studium 1928 mit der Promotion ab. An der Schule der Arbeit in Leipzig trat er seine erste Stelle als Lehrer in der Erwachsenbildung an, 1930 wurde er Direktor der Volkshochschule in Frankfurt am Main. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme war er aufgrund seiner jüdischen Herkunft gezwungen, Deutschland zu verlassen. Er emigrierte über Spanien nach Frankreich, wo er zeitweise als »feindlicher Ausländer« interniert wurde. Im August 1941 gelang ihm die Emigration in die USA. Von 1945 bis 1952 war Fritz Pappenheim als Dozent für Deutsch und Wirtschaftswissenschaften am Talladega College in Alabama tätig, einem der »Black Colleges« in den USA, an denen emigrierte – meist jüdische – deutschsprachige Professoren eine berufliche Zukunft fanden. (Zur Geschichte der aus Deutschland emigrierten »weißen« Professoren, die an »Black Colleges« in den USA unterrichteten, liegen eine Studie und ein Film von Gabrielle Simon Edgcomb[9] vor; in beiden wird auch Fritz Pappenheim dokumentiert.)

Emigration nach Spanien, Frankreich, USA

Arbeit an einem »Black College«

1953 zog Pappenheim von Alabama nach Cambridge, Massachusetts. Der Schwerpunkt seiner Forschungen lag auf den theoretischen Schriften von Karl Marx und Ferdinand Tönnies im Hinblick auf ihre Deutung der modernen Gesellschaft. Aus dieser Auseinandersetzung ist sein Hauptwerk »The Alienation of Modern Man« hervorgegangen, das 1959 in der »Monthly Review Press« in New York erschien und in viele Sprachen übersetzt wurde. Fritz Pappenheim ist am 31. Juli 1964 verstorben.

Der Nachlass von Fritz Pappenheim dokumentiert Leben und Werk des Wissenschaftlers mit Dokumenten, darunter auch Fotografien, Korrespon-

Einbürgerungsurkunde für Fritz Pappenheim, Birmingham, Alabama, 29.9.1949

denzen sowie Typoskripten und Belegexemplaren seiner wissenschaftlichen Arbeiten, darunter das Typoskript »The Making of the Modern Man« und Übersetzungen von »The Alienation of Modern Man« ins Japanische, Koreanische und Spanische.

Der Nachlass des Linguisten und Literaturwissenschaftlers Karl Reuning

Lebensdaten

Mit den Unterlagen von Karl Reuning übergab John M. Spalek dem Deutschen Exilarchiv 1933 – 1945 einen weiteren Nachlass eines Sprach- und Literaturwissenschaftlers, nachdem er bereits 2003 den Nachlass des Germanisten Ludwig W. Kahn nach Frankfurt gebracht hatte. Karl Reuning, am 27. Februar 1889 in Rüsselsheim am Main geboren, studierte nach dem Abitur an der Augustinerschule in Friedberg von 1907 bis 1911 englische, französische und deutsche Philologie und Philosophie an den Universitäten Gießen, Oxford und Genf. 1911 legte er in Gießen das Staatsexamen für das höhere Lehramt ab; 1912 wurde er dort mit einer Arbeit zum Thema »Das Altertümliche im Wortschatz der Spenser-Nachahmungen des 18. Jahrhunderts« promoviert[10]. Von Oktober 1911 bis 1921 lehrte Reuning an Oberschulen in Darmstadt, Gotha, Liegnitz und Wiesbaden, unterbrochen von einer Lehrtätigkeit an der Deutschen Oberrealschule in Konstantinopel in den Jahren 1916 bis 1919. Von April 1921 bis April 1923 war er Studienrat an der Helmholtz-Oberrealschule in Frankfurt am Main; es folgten Studien- und Lehraufenthalte in den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. 1926 begann Reunings Universitätslaufbahn als Lektor für Englisch in Gießen, 1927 wechselte er an die Universität Breslau, wo er seine Lehrtätigkeit 1927 und 1928 für Studien in England bzw. den USA unterbrach. Reuning, der Mitglied der SPD war, verließ Breslau 1930, »because [...] I had been threatened by members of the Nazi party at the University«, wie er in einem Curriculum vitae schrieb; zum 1. April 1930 erhielt er ein Amt

Karl Reuning

als Studiendirektor der Freiligrath-Schule in Lage/Lippe, von dem er sich zum 1. August 1931 beurlauben ließ, um eine Einladung als Lektor an der University of Wisconsin, Madison, für das akademische Jahr 1931/32 anzunehmen. In der Folgezeit war Reuning am Swarthmore College, Pennsylvania, tätig. Seine Absicht, nach Deutschland zurückzukehren, gab er nach der nationalsozialistischen Machtübernahme auf. Ein Artikel in der »Detmolder Zeitung« vom Sommer 1933 mit der Überschrift »Eine marxistische Sumpfblüte. Unser ›Freund‹ Direktor Reuning« drohte ihm bei seiner Rückkehr KZ-Haft an und schloss: »Die Stadt Lage legt keinen Wert darauf, Dr. Reuning wieder in ihren Mauern zu sehen. Möge er lieber jenseits der deutschen Grenzen bleiben.« Am 2. August 1933 beantragte die Stadt Lage beim Landgericht in Detmold Reunings »Dienstentlassung wegen Vertragsbruches«, weil er »aufgrund seiner marxistischen Einstellung für die Stadtverwaltung bzw. Schulverwaltung Lage nicht mehr tragbar« sei. Daraufhin leitete die Landesregierung ein Dienststrafverfahren gegen Reuning ein. Am 18. Dezember 1933 wurden ihm seine beamtenrechtlichen Ansprüche aberkannt und das Führen seiner Amtsbezeichnung untersagt; bereits im September 1933 war er aufgrund des »Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« aus dem Dienst der Stadt Lage entlassen worden. – Auch Reunings Brüder wurden politisch verfolgt: Wilhelm Reuning (1894 – 1950), Pastor und Studienrat, emigrierte 1936 in die Vereinigten Staaten, wo er an der Lincoln University, Pennsylvania, lehrte; Friedrich Reuning, der als Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium in Berlin tätig war, schied 1941 durch Freitod aus dem Leben, um der drohenden Deportation in ein Konzentrationslager zu entgehen.

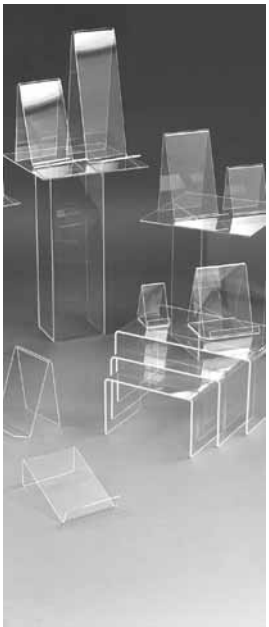
Lehrtätigkeiten in den USA

Rückkehr nach Deutschland unmöglich

Karl Reuning lehrte bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1956 am Swarthmore College, Department of German and Linguistics, u. a. deutsche Sprache und Literatur sowie vergleichende Literaturwissenschaft, von 1950 an als Associate Professor. 1936 hatte er die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten. 1941 erschien sein linguistisches Hauptwerk »Joy and Freude. A Comparative Study of the Linguistic Field of Pleasurable Emotions in English and German«.[11] Nach seiner Emeritierung hatte Reuning verschiedene Gastprofessuren inne, u. a. am Texas Technical College, Lubbock, und der University of South Carolina, Columbia. Anlässlich des 50-jährigen Doktorjubiläums 1962 erneuerte die Giessener Justus-Liebig-Universität sein Doktordiplom. Am 4. Juni 1989 ist Karl Reuning in Sarasota, Florida, im Alter von 100 Jahren verstorben.

Gastprofessuren nach der Emeritierung

Die von Reunings Tochter Elsie R. Fox, Princeton Junction, NJ, überlassenen Papiere dokumentieren seine Biografie von der Studienzeit bis zu seinem Tod. Zahlreiche Typoskripte von Vorlesungen und



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

Für:
- Buchhandel
- Bibliotheken
- Galerien und Museen

Wir führen ein interessantes Angebot an Bibliotheksmaterial wie Buchständer, Beschriftungen, Informationssysteme, Abtrennungen, CD-Prospekt und Plakatpräsentationen

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!

HÖLL DEKOR GmbH
Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55 / 35 89
Telefax: 0 60 55 / 68 24
info@hoelldekor.de

höll GmbH dekor

Vorträgen sowie Belegexemplare von Aufsätzen und Rezensionen belegen seine Forschungen und seine Lehrtätigkeit auf den Gebieten der deutschen, englischen, amerikanischen und lateinischen Sprache und Literatur, der Kulturgeschichte, Methodik und Phonetik.

Unter den Korrespondenzen ragt diejenige mit Robert M. W. Kempner heraus. Reuning konnte den stellvertretenden Hauptankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen als Anwalt in seiner Wiedergutmachungssache gegen die Stadt Lage/Lippe gewinnen; Kempner erreichte, dass Reuning als politisch Verfolgter anerkannt wurde. Von besonderem zeitgeschichtlichem Interesse dürften die beiliegenden Dokumente wie Abschriften des Urteils, der Berufung und Auszüge aus den Akten des Landesverwaltungsgerichts in Minden sein.

Anerkennung als politisch Verfolgter

Anmerkungen

1 U. a. die Romane: Das Kapital. Roman aus der jüngsten Vergangenheit. Berlin: Ullstein, 1923; Die linke und die rechte Hand. Berlin: S. Fischer, 1927. Die Dramen: Koketterie. Ein Zwischenspiel. Berlin: Bloch, 1902; Die große Leidenschaft. Wien: Wiener Verlag 1905; Das dumme Glück. Berlin: S. Fischer, 1929 sowie die Novellen und Erzählungen: Rosen, die wir nicht erreichen. Wien: Wiener Verlag, 1901; Das wahre Gesicht. Berlin: Fleischel, 1916; Der gefährliche Augenblick. Abenteuer und Verwandlungen. Leipzig: Staackmann, 1932.

2 Raoul Auernheimer: Das Wirtshaus zur verlorenen Zeit. Erlebnisse und Bekenntnisse. – Wien: Ullstein, 1948.

3 vgl. Raoul Auernheimer: Das Wirtshaus zur verlorenen Zeit. Erlebnisse und Bekenntnisse. – Wien: Ullstein, 1948. S. 269.

4 Raoul Auernheimer: Prince Metternich. Statesman and Lover. - New York: Alliance Book Corp., 1940.

5 Donald G. Daviau und Jorun B. Johns: Raoul Auernheimer. In: Deutsche Exilliteratur seit 1933. (Band. I: Kalifornien, T. 1). Hrsg. von John M. Spalek und Joseph Strelka. – Bern, München: Francke, 1976. S. 238.

6 Raoul Auernheimer an Dorothy Thompson, Berkeley, Calif., 7.9.1941.

7 Thomas Mann an Raoul Auernheimer, Pacific Palisades, 20.4.1940.

8 s. auch den Beitrag: Donald G. Daviau und Jorun B. Johns: Raoul Auernheimer. In: Deutsche Exilliteratur seit 1933. (Anm. 6), S. 234 – 246.

9 In: Gabrielle Simon Edgcomb: From Swastika to Jim Crow. Refugee Scholars at Black Colleges. – Malabar, Fl.: Krieger Publishing Company, 1993.

10 Karl Reuning: Das Altertümliche im Wortschatz der Spenser-Nachahmungen des 18. Jahrhunderts. – Straßburg: Ruebner, 1912.

11 Karl Reuning: Joy and Freude. A Comparative Study of the Linguistic Field of Pleasurable Emotions in English and German. – Swarthmore: Swarthmore College Bookstore, 1941.